

Mitteilungen

2007 Nr. 1

Öffentliche Bibliotheken in Thüringen – ein Überblick

Von Christine Geist

Im Freistaat Thüringen arbeiteten per 31.12.2006 104 hauptamtlich, überwiegend fachlich geleitete kommunale Öffentliche Bibliotheken und 177 nebenamtlich oder ehrenamtlich geleitete kommunale Öffentliche Bibliotheken.

Mit der Vergrößerung der Gemeinden durch Fusionen, Eingemeindungen etc. hat sich die Erreichbarkeit einer Bibliothek durch den Bürger verschlechtert, da oftmals nur eine Bibliothek für eine Gebietskörperschaft (Einheitsgemeinde etc.) vorhanden ist.

In Thüringen haben 94 % aller Kommunen weniger als 5.000 Einwohner. In diesen Orten leben ca. 41 % der Bürger des Landes.

Im „Bibliotheksentwicklungsplan für Öffentliche Bibliotheken in Thüringen“ wurde empfohlen, dass in Klein- und Unterebenen (ab 3.000 Einwohner) und in Orten ab 5.000 Einwohner eine hauptamtlich geleitete Bibliothek vorhanden sein sollte. In 42 Orten unter 5.000 Einwohner werden hauptamtlich geleitete Bibliotheken vorgehalten. Mit den altersbedingten personellen Veränderungen ist ein verstärkter Trend der Überleitung von ÖB/H in ÖB/N in Gemeinden unter 5.000 Einwohner aber auch in Gemeinden bis 10.000 Einwohnern zu verzeichnen. In diesem Zusammenhang wird von den Kommunen über Stellenkürzungen im Bereich der betroffenen hauptamtlich geleiteten Öffentlichen Bibliotheken nachgedacht. Schon jetzt sind gegenüber dem Jahr 2005 weitere Personalstellenkürzungen um ca. 10 Stellen zu verzeichnen.

Das Betreiben der Bibliotheken ehren- bzw. nebenamtlich ist problembehaftet. Eine kontinuierliche Arbeit, wie es für die Arbeit mit dem Nutzer und Medienbeständen erforderlich ist, ist schon auf Grund der geringen Arbeitszeit und des öfteren Wechsels der Mitarbeiter nicht gegeben. Es wird auch zunehmend schwieriger, Bürger für die ehrenamtliche Arbeit zu gewinnen. Deshalb ist die Fluktuationsrate in diesem Bereich sehr groß (jährliche Schließung der Bibliothek, dann Wiedereröffnung usw.).

Öffentliche Bibliotheken befinden sich grundsätzlich in kommunaler Trägerschaft. Bibliotheken können in geringem Umfang ihre Ausgaben durch

Einnahmen (wie Benutzungsgebühren, Mahngebühren) decken. Aus diesem Grund ist der Wechsel der Betriebsformen unter dem Aspekt der Eigenfinanzierung mehr als problematisch. Es gibt vereinzelt andere Trägerschaften von Öffentlichen Bibliotheken in Thüringen. Hier wurden die kommunalen Öffentlichen Bibliotheken in kommunale Eigenbetriebe, in einen Zweckverband, in eine Kurgesellschaft und in Vereine überführt. Die Veränderung der Trägerschaft (und das Abgeben der Verantwortung der Kommune) ist in der Regel den Kürzungen der Finanzen und Personalstellen in den Kommunen geschuldet. Bei Eigenbetrieben (z.B. Arnstadt, Jena) und dem Zweckverband in Schmalkalden ist

Inhalt

Beiträge

Öffentliche Bibliotheken in Thüringen - ein Überblick	S. 1
Themenswerpunkt: Freiwilliges Soziales Jahr Kultur – Möglichkeiten personeller Unterstützung für Thüringer Bibliotheken	S. 2
FSJ Kultur in der Bibliothek Gerstungen	S. 3
Bibliothek Marksuhl. Freiwilliges soziales Jahr im kulturellen Bereich	S. 3
Informationsmaterial für die OPAC-Nutzung der Forschungsbibliothek Gotha. Ein Projekt des Freiwilligen sozialen Jahres im kulturellen Bereich	S. 4
Die Bibliothek der Senckenbergischen Forschungsstation für Quartärpaläontologie in Weimar – einfach unaussprechlich. Kurzporträt einer One Person Library	S. 6
10 Jahre Literatur- und AutorenTage auf Burg Ranis	S. 7

Nachrichten

„Kulturfrühstück“ beim Bundespräsidenten	S. 8
Thüringer Bibliothekspreis 2007	S. 8
Mitgliederversammlung des DBV-Landesverbandes	S. 8
Vorankündigung 13. Thüringer Bibliothekstag am 10. Oktober 2007 in Greiz	S. 8

Impressum

Redaktionsschluss: 15.03.2007, Auflage: 600
 Herausgeber: Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband Thüringen
 (Geschäftsstelle: Universitätsbibliothek der Bauhaus-Universität Weimar, Steubenstr. 6, 99423 Weimar, Telefon: (0 36 43) 58 28 01, Telefax: (0 36 43) 58 28 02)
 Redaktion: Dr. Eckart Gerstner, Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha, Postfach 90 02 22, 99105 Erfurt, Telefon: (03 61) 7 37 - 55 02, Telefax: (03 61) 7 37 - 55 09, e-mail: eckart.gerstner@uni-erfurt.de

die Verantwortung der Kommune vorhanden. Bei der Übergabe der Öffentlichen Bibliothek an einen Verein (die dann die Bibliothek in der Regel mit ABM oder ehrenamtlich weiterführen – sofern der Verein überhaupt die notwendigen Mittel hat) ist die Verantwortung der Kommune für ihre Bibliothek nicht mehr spürbar. Aus diesem Grund ist ein Trägerwechsel gerade in die Vereinsform intensiv zu hinterfragen.

In diesem Jahr ist der Rückgang der messbaren Leistungen der Öffentlichen Bibliotheken spürbar.

2,9 Mio. Besucher konnten die Öffentlichen Bibliotheken im Jahr 2006 registrieren.

8,26 Mio. Entleihungen außer Haus (ca. 400.000 Entleihungen weniger als 2005) sind 2006 zu verzeichnen.

Hinzu kommen aber eine Vielzahl nicht messbarer Bibliotheksangebote wie z.B. Arbeiten an Internetarbeitsplätzen, Beratungsgespräche, Recherchen für die Bibliotheksbenutzer, Präsenznutzung von Medienbeständen, die zu den ständig angebotenen Dienstleistungen zählen.

Ursachen für den Rückgang der Ergebnisse sind:

- ein seit Jahren nicht ausreichender Medienetat in den Bibliotheken. Darunter leidet die Aktualität und Attraktivität der Bibliotheksbestände. Thüringen liegt bei Medienbeschaffungsmittel je Einwohner im Vergleich aller Bundesländer im letzten Drittel.
- der Geburtenrückgang ab 1990/91 spiegelt sich nach wie vor in der Anzahl der Benutzer und Entleihungen wider. Die Nutzer in der Altersgruppe ab 12 Jahre verringerten sich erheblich. Ebenso macht sich bemerkbar, dass die Nut-

zergruppe der jugendlichen Erwachsenen zurückgeht, da sie ihre Wohn- bzw. Arbeitsorte in andere Bundesländer wechseln. Laut Statistik ist die Zahl der Abwanderungen in Thüringen gegenüber Sachsen, Sachsen-Anhalt, Brandenburg am höchsten.

- die Einführung von Benutzungsgebühren in den Bibliotheken.

Öffentliche Bibliotheken leisten im Bereich der Leseförderung einen erheblichen Beitrag. Insgesamt wurden im Jahr 2006 7.509 Veranstaltungen in den Bibliotheken durchgeführt. Bibliothekseinführungen, Veranstaltungen mit Autoren, Lesungen und Aktionen zur Leseförderung in der Bibliothek führen vor allem die Kinder und Jugendlichen an das Buch heran.

Durch die Nutzung des Verbundkataloges der Öffentlichen Bibliotheken innerhalb des Gemeinsamen Bibliotheksverbundes der 7 Länder (GBV) ist es möglich, erweiterte Dienstleistungen – die Beschaffung der Medien im Rahmen der Fernleihe – den Bürgern anzubieten. Hier nutzen auch kleinere Öffentliche Bibliotheken, die ihren Bestand elektronisch erfasst haben, die Möglichkeit der Fernleihe. Dies war bis 2004 nicht der Fall.

Es zeigt sich jetzt, dass die Nutzung von Medien in digitaler Form sowohl innerhalb der Bibliothek als auch extern immer mehr zunimmt. Deshalb muss überlegt werden, wie die Leistungen der Bibliotheken gegenüber dem Nutzer besser darzustellen sind.

Themenschwerpunkt:

Freiwilliges Soziales Jahr Kultur – Möglichkeiten personeller Unterstützung für Thüringer Bibliotheken

Im Rahmen des „Thüringen Jahr Kultur“ können Jugendliche mit finanzieller Unterstützung in kulturellen Einrichtungen eingesetzt werden. Seit mehreren Jahren nutzen auch verschiedene, vorwiegend öffentliche Bibliotheken dieses Angebot einer personellen Unterstützung. Die Redaktion hat einige Bibliotheken gebeten, aus ihrer Sicht und aus Sicht der Praktikantinnen über ihre Erfahrungen zu berichten.

Red.

Allgemeine Informationen zum „Thüringen Jahr Kultur“ (Andrea Jäger)

Das Angebot eines freiwilligen Jahres im kulturellen Bereich richtet sich an Jugendliche zwischen 16 und 26 Jahren. Die Jugendlichen, die ein solches Jahr absolvieren, erhalten während dieser Zeit ein Taschengeld in Höhe von 310,- € im Monat ausge-

zahlt. Der Eigenanteil, den die Einsatzstellen zu tragen haben, beträgt 260,- € im Monat, der an die Landesvereinigung kulturelle Jugendbildung Thüringen e. V. (LKJ) als Trägerverein zu leisten ist. Für den Differenzbetrag erhält die LKJ Förderung. Die Jugendlichen arbeiten Vollzeit (40 Stunden/Woche) und haben Anspruch auf 24 Tage Urlaub. Außerdem sind sie verpflichtet an 4 einwöchigen Fortbildungsseminaren, die von der LKJ organisiert werden, teilzunehmen. Im Verlauf des Jahres sollen die Jugendlichen in Absprache und mit Unterstützung der Einsatzstelle ein Projekt selbständig bearbeiten und realisieren.

Nähere Informationen erhalten Sie bei der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbildung Thüringen e. V., Marktstraße 6, 99084 Erfurt, Tel. 03 61/5 62 33 06, www.lkjthueringen.de

FSJ Kultur in der Bibliothek Gerstungen

Von Karin Pffor

Die Bücherei Gerstungen war im Jahr 2002 die erste öffentliche Bibliothek Thüringens, welche sich am Projekt „Rein ins Leben – ein freiwilliges soziales Jahr in der Kultur“ beteiligte und Einsatzstelle wurde. Karoline Kallweit ist nun schon die fünfte Jugendliche, die im Rahmen dieses Freiwilligendienstes (seit 2004 „Thüringen Jahr in der Kultur“) bei uns tätig ist.

Sie kennen ja das Klischee vom „homo bibliothecarius“. Nicht dass wir diesem Vorurteil uneingeschränkt zustimmen würden, aber man kann die Chance nicht hoch genug schätzen, die sich einem bietet, wenn junge Leute ihre Kreativität, frische Ideen und jugendliche Unbeschwertheit aufwenden, um gemeinsam mit uns ein Ziel zu erreichen. Das Ziel heißt, in unserem Fall, Sicherung des kulturellen und intellektuellen Standes der Gemeinde Gerstungen und seiner Einwohner. Eben eine Aufgabe, die nicht primär mit purer Arbeitskraft zu bewältigen ist, sondern vielmehr mit Einfallsreichtum und einer vielseitigen und offenen Lebenseinstellung, die wir gerade bei FSJlern finden können. Wir nehmen schließlich an, dass die Entscheidung ein FSJ zu absolvieren, nicht aus materiellen Gründen getroffen wird, da sich dieses finanziell nur bedingt lohnt.

Ebenso verzögert sich durch die Teilnahme am FSJ die berufliche Ausbildung oder der Einstieg in ein Studium um ein Jahr.

Anders als in größeren Städten können junge Leute in Gerstungen auch nicht auf Angebote jeglicher Art zurückgreifen.

Wir sind uns dieser Nachteile bewusst und versuchen daher den Jugendlichen ihr freiwilliges Jahr mit vielfältigen Betätigungsfeldern so interessant wie möglich zu gestalten. Sie genießen bei uns die Freiheit, eben anders als in der Berufsausbildung, ihre eigenen Vorstellungen verwirklichen zu können, Raum zu haben für ihre persönliche Entfaltung und Entwicklung.

FSJ Kultur in der Bibliothek Gerstungen – das heißt Zeit haben für sich selbst und für die Leser der Gemeinde Gerstungen – das heißt Qualitätsgewinn in jeglicher Hinsicht und bedeutet darüber hinaus für die Einrichtung ein gutes Stück Zukunftssicherung.

Der kulturelle Freiwilligendienst wird in Thüringen von der Landesvereinigung Kulturelle Jugendbil-

dung koordiniert. Die LKJ Thüringen ist für uns zu einem verlässigen Partner geworden.

Ein Erfahrungsbericht aus dem FSJ Kultur (Karoline Kallweit)

Als Freiwillige im Thüringen Jahr Kultur arbeite ich nun seit fast einem halben Jahr in der Bibliothek Gerstungen.

Während der ersten Tage sah ich mich mit scheinbar überwältigenden 17.000 Medieneinheiten konfrontiert und lief planlos durch die Gänge unserer Bücherei. Weil ich aber von Anfang an als vollwertiges Mitglied in die Bibliotheksarbeit eingebunden wurde, konnte ich mich schnell einleben. Und im Gegenteil zu dem gängigen Klischee, dass Büchereien alt und verstaubt sind, habe ich meine Aufgaben bisher nie als langweilig empfunden. Eher werden ich und vor allem meine Allgemeinbildung jeden Tag auf ein Neues herausgefordert. Leseranfragen und Rechercheaufträge sowie die Ausarbeitung von Veranstaltungen „nötigen“ mich dazu, mich mit den unterschiedlichsten Wissensgebieten vertraut zu machen.

Da wir eine relativ kleine Bibliothek sind, hatte und habe ich den Vorteil, dass ich in allen Bereichen der Bibliotheksarbeit Erfahrungen sammeln kann. Aufgrund unserer Größe ist auch die Beziehung zu den Lesern sehr eng. Es ist immer wieder ein gutes Gefühl eine positive Resonanz oder Anregungen von der Leserschaft zu erhalten.

Besonders spannend am FSJ Kultur ist auch der Einblick in das Thüringer Kulturleben, den man gewinnt. Hierfür sind vor allem die Seminare ausschlaggebend, auf denen man auf die anderen Freiwilligen Thüringens trifft. Denn neben der Möglichkeit neue Kontakte zu knüpfen, findet hier stets ein intensiver Erfahrungsaustausch statt, von dem die Arbeit in der eigenen Einsatzstelle nur profitiert. Im Moment freue ich mich auf die kommenden Monate und auf die Verwirklichung eines eigenen Projekts, das Teil eines jeden Freiwilligen Sozialen Jahres in der Kultur ist.

Meine Entscheidung, mich nicht gleich nach dem Abitur ins Uni-Leben zu stürzen, bereue ich nicht. Denn das Jahr in der Gerstunger Bibliothek hat mir die Möglichkeit zur Orientierung gegeben und meinen Blick für kulturelle Belange geschärft.

Bibliothek Marksuhl

Freiwilliges soziales Jahr im kulturellen Bereich

Von Andrea Jäger

Die Bibliothek als Einsatzstelle für das „Thüringen Jahr Kultur“

Die Gemeindebibliothek Marksuhl ist eine kleine öffentliche Bibliothek mit einem Gesamtbestand von ca. 8.000 Medieneinheiten. Wir sind bereits im

zweiten Jahr Einsatzstelle für eine/n Jugendliche/n für das Thüringen Jahr Kultur und unsere bisherigen Erfahrungen damit sind durchweg positiv. Die Jugendlichen sind hoch motiviert, in diesem praktischen Jahr Erfahrungen im Berufsalltag zu sammeln und sich einzubringen. Nach einer kurzen Einarbeitungszeit sind sie eine große Hilfe in vielen Bereichen der Bibliotheksarbeit, angefangen bei der Einarbeitung der Medien (technische Bearbeitung und Erfassung der Daten am PC), über die Ausleihverbuchung bis zur Veranstaltungstätigkeit. Durch die Entlastung der Mitarbeiter bei Routinearbeiten werden für das bibliothekarische Fachpersonal Freiräume z. B. für eine breitere Veranstaltungstätigkeit geschaffen. Außerdem erhält das Bibliothekspersonal durch die jungen Mitarbeiter neue Impulse und Anregungen für die eigene Arbeit. Nicht zu unterschätzen ist auch der Wert der Jugendlichen als Ansprechpartner für die jüngere Generation der Bibliotheksbenutzer. Ich kann den Einsatz eines Freiwilligen im Thüringen Jahr Kultur jeder Bibliothek empfehlen. In unserer Gemeindebibliothek sind durch dieses ergänzend zur Bibliothekarin beschäftigte Personal zahlreiche zusätzliche Angebote möglich geworden.

Meine Erfahrungen als Freiwillige im „Thüringen Jahr Kultur“ (Saskia Ißleib)

Da ich keine Lehrstelle für meinen Traumberuf bekam, musste ich mich umorientieren und dieses Jahr ohne einen Ausbildungsplatz irgendwie überbrücken. So kam ich dazu, ein freiwilliges Jahr in

der Bibliothek Marksuhl zu absolvieren. Ich fand den Gedanken spannend dort zu arbeiten, weil ich selbst ein großer Bücherfan bin und es mich sehr interessiert hat, welche Arbeit hinter dem Bibliotheksalltag steckt. Außerdem haben mich die Seminare gereizt, die viermal im Verlauf des Jahres vom Trägerverein organisiert werden. Also begann ich am 01.09.2006 mein freiwilliges kulturelles Jahr in der Gemeindebibliothek Marksuhl. Und ich muss sagen, dass es mir bis jetzt sehr viel gebracht hat:

- Es hat mir geholfen mich beruflich umzuorientieren, denn ich interessiere mich jetzt sehr für eine Ausbildungsstelle zur Medienfachangestellten im Bereich Bibliothek.
- Ich habe gelernt, selbstständiger und schneller zu arbeiten. Außerdem habe ich Freude an Büroarbeiten gefunden, was ich mir früher nie hätte vorstellen können.
- Durch den Umgang mit den vielen verschiedenen Kunden während der Ausleihe bin ich offener und kontaktfreudiger geworden.
- Auf den einwöchigen Seminaren (ich hatte bis jetzt zwei) habe ich viel gelernt, z.B. über die praktische Kommunikation oder, wie oben erwähnt, das Projektmanagement. Außerdem habe ich viele interessante und nette Leute kennen gelernt und neue Freundschaften schließen können.
- Durch das Taschengeld, welches man jeden Monat bekommt, weiß ich jetzt wie es ist, eigenes Geld zu verdienen.

Informationsmaterial für die OPAC-Nutzung der Forschungsbibliothek Gotha.

Ein Projekt des Freiwilligen sozialen Jahres im kulturellen Bereich

Von Kathrin Paasch

Seit 2003 ist die Forschungsbibliothek Gotha als Teil der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha Einsatzstelle des „Freiwilligen sozialen Jahres im kulturellen Bereich“ (FSJK). Jeweils ein Jahr lang lernen zwei Freiwillige die Bibliotheksarbeit aktiv kennen und unterstützen die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in Projekten. Die Aufgaben der Forschungsbibliothek Gotha sind weit gespannt. Das Betätigungsfeld für die jungen Mitarbeiterinnen des FSJK ist dementsprechend breit angelegt und fordert Bereitschaft zum Mitdenken und Mitmachen sowie Einsatzfreude. Gerade die ersten Wochen der Vollbeschäftigung sind für die Abiturienten in einer Bibliothek wie der Forschungsbibliothek, in der es keinen Fahrstuhl zu den fünf Magazintagen und vielfältige, verantwortungsvolle Aufgaben gibt, immer sehr anstrengend. Zum Abschluss des Jahres bereiten die Freiwilligen die Dokumentation eines in der Bibliothek durchgeführten Projektes vor. So entstand der folgende Bericht, der von Anne Iffland am 17. September 2006 vorgelegt wurde. Frau Iffland war als Freiwillige

von August 2005 bis September 2006 in der Forschungsbibliothek zusammen mit Anja Birkner tätig. Beide jungen Frauen haben sich engagiert in die Arbeit der Bibliothek eingebracht. Frau Iffland studiert zur Zeit Medienwissenschaften an der TU Ilmenau. Frau Birkner beginnt im Sommer eine Ausbildung zur Verkaufsfrauentätigerin.

Flyer für die OPAC-Nutzung der Forschungsbibliothek Gotha – ein Erfahrungsbericht (Anne Iffland)

Die Forschungsbibliothek Gotha verfügt über Druck- und Handschriften des 16. - 19. Jahrhunderts sowie über Nachlässe, Auswandererbriefe, Musikalien, die Sammlung Perthes sowie abendländische und orientalische Handschriften. Insgesamt ist sie im Besitz von circa 680.000 Bänden. Damit gehört sie zu den größten Altbestandsbibliotheken Deutschlands. Zur Erhaltung des Bestandes besitzt die Bibliothek eine Restaurierungswerkstatt, Buchbinderei sowie eine Reproduktionsabteilung.

Genutzt wird die Bibliothek vorrangig von Wissenschaftlern und Studenten verschiedener Universitäten aus dem In- und Ausland. Die Nutzung der älteren Literatur ist während der Öffnungszeiten in den Lesesälen möglich. Neuere Literatur kann ausgeliehen werden. Nahezu der gesamte Bestand befindet sich in den Magazinräumen der Bibliothek und wird bei Bedarf zur Nutzung bereitgestellt. Eine der Hauptaufgaben der Bibliothek ist die Erschließung des gesamten, bis jetzt teilweise nur in handschriftlichen Katalogen verzeichneten Bestandes in internetfähigen Datenbanken. Hierfür fördert die Deutsche Forschungsgemeinschaft (DFG) derzeit mehrere Projekte.

Weiterhin läuft die Modernisierung der Ausleihe. Diese erfolgt im Zuge der Zusammenlegung der Onlinekataloge der Universitätsbibliothek Erfurt und der Forschungsbibliothek Gotha, welche seit Mai 1999 die Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha (UFB) bilden.

Durch die fortlaufende Katalogisierung und die Zusammenlegung der Onlinekataloge (OPACs) der beiden Bibliotheken, ebenso wie durch die derzeitigen Baumaßnahmen ergaben sich für uns mehrere Aufgaben. Mir wurde unter anderem die Aufgabe übertragen, die Nutzer bei der Zusammenlegung des OPAC zu betreuen und sie über die neuen Möglichkeiten der Ausleihe an beiden Standorten der UFB zu informieren. Ich setzte mir dabei das Ziel, den Lesern möglichst umfassend über die Konsequenzen dieser Zusammenlegung Auskunft zu geben und sie an die Benutzung des neuen OPACs sowie an die Modernisierung der Ausleihe heranzuführen, die dann vorwiegend mit Onlinebestellungen arbeiten sollte und nur noch in Einzelfällen mit den bis dahin üblichen Leihscheinen.

Die Forschungsbibliothek hatte vorgeschlagen, die Leser vor Ort im Lesesaal zu informieren. Es war vorgesehen, dass sowohl Anja Birkner als auch ich abwechselnd jeweils 4 Stunden für Fragen der Leser im Lesesaal bereit stehen. Da der Termin der Zusammenlegung der OPACs aber im Laufe des Jahres immer weiter nach hinten verschoben wurde, stellte sich die Frage, was passiert, wenn wir unser kulturelles Jahr beendet haben. So hatte ich die Idee, die Leser anderweitig zu informieren, ohne dabei ständig vor Ort sein zu müssen. Ich entwarf also ein Informationsblatt, welches den Leser an den neuen OPAC heranführt und ihm langfristig zur Verfügung steht. Der erste Schritt für mich war dabei, mich selbst umfassend über den OPAC zu informieren. Wichtig waren vor allem die Suchmethoden, da ich hier das größte Problem der Leser sah. Im Vordergrund standen allerdings die neuen Möglichkeiten, die sich durch die Zusammenlegung der Kataloge ergaben und die damit verbundenen Neuerungen bei der Ausleihe. Außerdem informierte ich mich über andere Recherchemöglichkeiten neben dem OPAC, da große Teile des Gothaer Bestandes nicht im Online-Katalog verzeichnet sind. Ich ermittelte, welche Recherchemöglichkeiten der Benutzer in Erfurt hat und welche Such-

möglichkeiten sich nur in Gotha bieten. Hinzu kam die Frage, über welche Bestände Gotha überhaupt im Einzelnen verfügt, was davon nach Erfurt bestellt werden kann und was nur hier vor Ort im Lesesaal eingesehen werden darf. Um herauszufinden, welche Informationen besonders wichtig sind, war Frau Lenski-Leihbecher meine Ansprechpartnerin, die an der Gothaer Ausleihtheke arbeitet und somit ständig mit den Lesern in Kontakt steht. Neben der Erarbeitung und Zusammenstellung der Informationen war eine für den Leser ansprechende und vor allem übersichtliche Präsentationsvariante wichtig.

Um diese Kriterien unter einen Hut zu bringen, verarbeitete ich die gesammelten Informationen in mehreren Entwürfen, die ich regelmäßig Frau Lenski-Leihbecher zur inhaltlichen Prüfung vorlegte. Später folgten Verbesserungen von Frau Dr. Ernst, mit der ich ebenfalls regelmäßig Rücksprache hielt, ebenso wie von Frau Gerlach, die im Lesesaal und Sonderlesesaal der Forschungsbibliothek tätig ist und als Ansprechpartnerin für Schulungen in der Forschungsbibliothek fungiert. Dabei entstanden zahlreiche Entwürfe mit verschiedenen inhaltlichen Zusammenstellungen und in verschiedenen Präsentationsformen. Es ergab sich die Möglichkeit eines Faltblattes oder eines Heftes, es entstand die Idee, zwei Flyer zu machen, einen zur Nutzung des OPACs und einen zum Bestand der Forschungsbibliothek Gotha und den weiteren Recherchemöglichkeiten. Auch die Unterbringung aller Informationen in einem Heft bot sich an. Ziel war es, das Wesentliche kurz, übersichtlich und verständlich in eine für den Leser angenehme Form zu bringen. So entstand letztendlich vor der OPAC-Zusammenlegung, die auf den 10. Juli 2006 verschoben worden war, am 30. Mai die Endversion des Informationsblattes „Der OPAC - Suche, Bestellung, Ausleihe“.

Obwohl ich eigenständig am Informationsblatt arbeiten konnte, waren mir doch an einigen Stellen Grenzen gesetzt. Das Layout, bei dem ich gern kreativer gewesen wäre, war vorgegeben, da es dem der anderen Flyer der Universitäts- und Forschungsbibliothek Erfurt/Gotha angeglichen werden musste. Alles in Allem bin ich zufrieden mit dem Projekt und dem Ergebnis. Die Rückmeldungen, sowohl von meinen Ansprechpartnern in der Bibliothek als auch von den Lesern waren durchweg positiv und ich bin der Meinung, gute Arbeit geleistet zu haben. Die Tatsache, dass die zweite, von mir entworfene, ausführlichere Variante des Flyers nicht ausgelegt wird, finde ich schade, da ein Teil der von mir erarbeiteten Informationen zumindest momentan nicht für die Leser einsehbar ist und ich nicht die Chance habe zu testen, wie er von den Benutzern angenommen wird. Auch die Tatsache, dass die Möglichkeit, ein eigenes Layout zu entwickeln nicht gegeben war, war schade, da mir das wahrscheinlich besonders Spaß gemacht hätte. Dadurch habe ich aber erfahren, wie langwierig der Entstehungsprozess eines solchen Informationsblatt-

tes sein kann, da man ständig mit verschiedenen Meinungen konfrontiert ist und versuchen muss, einen möglichst guten Kompromiss zu finden, mit dem man nicht nur selbst zufrieden ist, sondern

auch die Bibliotheksmitarbeiter und vor allem die Leser, die man während des ganzen Prozesses nicht aus den Augen verlieren darf.

Die Bibliothek der Senckenbergischen Forschungsstation für Quartärpaläontologie in Weimar – einfach unaussprechlich. Kurzporträt einer One Person Library

Von Bärbel Fiedler

Die Trägerorganisation der Bibliothek der Forschungsstation für Quartärpaläontologie in Weimar, das Forschungsinstitut Senckenberg, hat zum heutigen Zeitpunkt Standorte in vier Bundesländern: Hessen, Thüringen, Niedersachsen und Hamburg. Das Haupthaus und gleichzeitig die größte Einheit befindet sich in Frankfurt a. M., wo auch die Senckenbergische Naturforschende Gesellschaft 1817 gegründet wurde.

Im Jahr 2000 kam das 1962 gegründete Institut für Quartärpaläontologie (heute Forschungsstation für Quartärpaläontologie) in Weimar zu Senckenberg. Hier wurden umfangreiche Fossilsammlungen zusammengetragen, basierend auf einer über 300jährigen Forschungstätigkeit auf dem Gebiet der Quartärpaläontologie und -stratigraphie. Die so entstandene wissenschaftlich äußerst bedeutende Sammlung wird bedingt durch jährliche Grabungen, durch zahlreiche neu geborgene und entsprechend präparierte Fundstücke erweitert.

Im Blickpunkt der quartärpaläontologischen Forschung steht die Rekonstruktion der Organismenwelt sowie der ökologischen Verhältnisse während der globalen Klimaschwankungen des Eiszeitalters im weitesten Sinne (Zeitspanne der vergangenen etwa 2,5 Millionen Jahre). Die Untersuchungen zur Biodiversität quartärer Systeme sind Teil der Grundlagenforschung, auf deren Ergebnisse von unterschiedlichen Wissenschaftsdisziplinen zugegriffen wird. Damit werden Beiträge zur Rekonstruktion der jüngsten ökologischen Entwicklungsgeschichte der Erde und ihrer Auswirkungen auf die heutige Gestaltung der Biosphäre geschaffen.

Die Forschungsarbeiten werden im Rahmen der Sektionen Quartäre Großsäugetiere, Quartäre Kleinsäugetiere, Quartäre Mollusken und Quartäre Pflanzen im Verbund mit internationalen Arbeitsgruppen durchgeführt.

Die Bibliothek der Forschungsstation existiert im Prinzip seit Mitte der 70er Jahre, als mit der Publikation einer eigenen Schriftenreihe ein internationaler Schriftentausch möglich wurde. Noch heute resultiert daraus ein großer Teil der jährlichen Neuzugänge.

Mit der Zugehörigkeit zum Forschungsinstitut Senckenberg im Jahr 2000 wurde auch die Verankerung der Bibliothek mit einer halben Stelle für eine wissenschaftliche Bibliothekarin im Stellenplan der Forschungsstation ermöglicht, welche die jetzige

Stelleninhaberin (Historikerin M.A., M.A. (LIS)) seit Mitte 2002 innehat.

Erst mit dem Umzug der Forschungsstation Ende 2005 (mit einer Vorlaufzeit von eineinhalb Jahren) in ein neues Domizil erhielt auch die Bibliothek angemessene Räumlichkeiten, welche überhaupt erst eine vollwertige Bibliotheksarbeit ermöglichen. Am vorherigen Standort waren die Räume teilweise einsturzgefährdet, nicht entsprechend ausgestattet und - natürlich - zu klein.

Der Bestand dieser quartärpaläontologischen Spezialbibliothek umfasst heute ca. 8000 Medieneinheiten (2/3 Periodika und Separata, 1/3 Monographien, Nachschlagewerke u. ä.) mit einem durchschnittlichen Zuwachs von 500 Medieneinheiten pro Jahr sowie eine Kartensammlung mit regionalem Schwerpunkt.

Die Bibliothek ist in allererster Linie "Arbeitsinstrument" der 12 Mitarbeiter/innen und der sehr zahlreichen internationalen Gastforscher/innen der Forschungsstation, aber trotz - oder gerade wegen - der geringen Bestandsgröße mehr als bloße Literaturverwaltung. So steht die Beschaffung von aktueller Gebrauchsliteratur immer im Vordergrund, was eine hohe Flexibilität und gutes Zeitmanagement erfordert. Von Vorteil ist hier die umfassende Kenntnis der Stelleninhaberin von wissenschaftlichen Arbeitsabläufen und -strukturen und der Informationsbeschaffung durch eigene Studien, als wirklich unabdingbar erscheint eine hohe soziale Kompetenz – eine noch oft unterschätzte Schlüsselqualifikation.

Das Einzige, was die Arbeit in der Bibliothek der Forschungsstation nicht zu bieten hat, ist bibliothekarische Routine. Das Tätigkeitsspektrum ist vielmehr äußerst abwechslungsreich. Organisatorisch gehört die Bibliothek, neben graphischer und Fotodokumentation, zur Technischen Arbeitsgruppe Dokumentation und Bibliothek. Redaktionelle Mitarbeit bei den zahlreichen Publikationen der Mitarbeiter/innen, organisatorische Vorbereitung und Durchführung von Tagungen und Workshops, Öffentlichkeitsarbeit, Führung des Presse- und Bildarchivs sowie des Verwaltungsarchivs der Forschungsstation gehört damit ebenso zum Arbeitsgebiet der Bibliothekarin wie die Vertretung der Verwaltungsangestellten der Forschungsstation, wodurch eine enge Einbindung in alle Arbeitsabläufe des Hauses gewährleistet ist. Gerade dies hat für

die Stelleninhaberin einen hohen Stellenwert und wird neben dem sehr selbstständigen Arbeiten und dem hohen Maß an Verantwortung eindeutig als Vorteil der Arbeit in einer kleinen Einrichtung gewertet.

Zu den bibliothekarischen Tätigkeiten im engeren Sinne gehören vor allem die Literaturrecherche und -beschaffung per elektronischer Fernleihe sowie die Organisation und Durchführung des Schriften-tauschs mit mehr als 50 internationalen Tauschpartnern. Gebende Fernleihe und die Bearbeitung von Anfragen externer Nutzer/innen (in erster Linie Studierende einschlägiger Fachrichtungen) durchziehen den Arbeitsalltag in auflockernder Weise.

10 Jahre Literatur- und AutorenTage auf Burg Ranis

Von Martin Straub

Die Zeit rennt. Sind es wirklich schon zehn Jahre her, als der GGP Media mit Hans Westerheide die Literaturtage auf der Burg aus der Taufe hob und den damaligen und heutigen Vorsitzenden des VS, Landolf Scherzer gemeinsam mit Martin Straub einlud, um mit zu tun? Seitdem hat sich die Burg Ranis als Literaturburg nicht nur in Thüringen einen Namen gemacht. Und ihre Renovierung durch die Stiftung Thüringer Schlösser und Gärten schreitet voran. Es gäbe noch viel zu sagen, über die Sommerwerkstätten, die vom GGP Media geförderten monatlichen Lesungen und über ein gutes Publikum, das auch bei Wind und Wetter zu Lesungen auf die Burg kommt.

Natürlich soll mit den diesjährigen Literaturtagen vom 14. bis zu 17. Juni dieses kleine Jubiläum gefeiert werden. 14 Thüringer Autoren und 12 aus anderen Bundesländern sind zu Gast. So wird es zur Eröffnung einen Brigitte-Reimann-Abend mit Jutta Hoffmann geben, Clemens Meyer und Feridun Zaimoglu lesen zusammen mit Ursula Schütt im Raniser Winkel. Jens-Fietje Dwars präsentiert mit Wulf Kirsten und Gisela Kraft die Zeitschrift „Palmbaum“. Es singen und lesen Cäsar Peter Gläser und Angelika Mann. Märchenerzähler und Puppenspieler sind auf der Burg. Sylvia Weigelt und Rainer Hohberg stellen ihr Buch über die heilige Elisabeth vor. Auch die Lyrik wird nicht zu kurz kommen, denn es gibt ein Lese-Konzert mit Uljana Wolf, Werner Söllner und Nancy Hüniger.

Zu all dem haben sich die Veranstalter noch etwas Besonderes einfallen lassen. Am Sonnabend, dem 16. Juni gibt es einen Literaturball. Es wird nicht nur getanzt, gegessen und getrunken. Das soll freilich nicht zu kurz kommen. Heiter und satirisch wird geistige Nahrung kredenzt. So von Stefan Körbel und Wolfgang Letz, von Matthias Biskupek, Frank Quilitzsch und Martin Stiebert, der zum hoffentlich guten Ende erotische Literatur zur Nacht

Die Erfassung der großen Separata-Sammlung steht aus technischen und Zeitgründen noch aus. Vorrangig muss die EDV-gestützte (Retro-)Katalogisierung in Zukunft dringend ausgebaut werden, vor allem um einen effizienteren Austausch mit dem Haupthaus in Frankfurt am Main zu ermöglichen und eine bessere Zusammenarbeit mit anderen wissenschaftlichen Bibliotheken zu erzielen.

Unaussprechlich ist also nur der Name. Dahinter verbirgt sich eine interessante Spezialbibliothek mit vielfältigen ausbaufähigen Nutzungsmöglichkeiten für einen fachwissenschaftlichen Nutzerkreis.

vorstellen wird. Schließlich sendet am Sonntag MDR-Figaro sein „Literaturcafé“ live von der Burg Ranis. Das alles kann nur über die Bühne gehen, weil das Thüringer Kultusministerium, die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen, GGPMedia, die Sparkasse des Saale-Orla-Kreises, die Stadtwerke Jena-Pößneck, Mochenwangen Papierfabrik, die Achilles GmbH und andere Spender aus der privaten Wirtschaft die entsprechende Unterstützung geben. Und wir hoffen, dass die Schirmherrschaft des Kultusministers nicht als eine formale Angelegenheit betrachtet wird. Sondern als ein Verweis darauf, dass das literarische Leben Thüringens einer stärkeren Förderung bedarf. Nimmt man das Volumen der Fördermittel im künstlerischen Bereich, entsteht durchaus der Eindruck, dass die Literatur das fünfte Rad am Wagen ist.

Aber nicht nur die Literaturtage auf Burg Ranis sind ja ein Ausweis für ein kräftig gedeihendes literarisches Leben. Sondern auch die in diese Tage integrierten Veranstaltungen der anderen Vereine. So die des „Palmbaum“, das Programm der Dichterstätte Sarah Kirsch in Limlingerode oder die originellen Bemühungen um Menantes Wandersleben, die interessanten Vorhaben der Literarischen Gesellschaft zur „Jungen Literatur“. Oder das Programm von „Provinzschrei“. Man denke an den Friedrich-Bödecker-Kreis und seine Schullösungen oder den jüngsten Schreibwettbewerb „Gewalt und Zärtlichkeit“. Zu guter letzt sei auf die Reihe „WortKlang-Lyrik im Konzert“ verwiesen, die die Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen und der Lese-Zeichen e.V. in sieben Thüringer Städten veranstalten. Den Auftakt gibt es in Schmalkalden mit Daniela Danz und Wulf Kirsten.

Zu all dem ist unter www lesezeichen-ev.de mehr zu erfahren.

Nachrichten

Bibliothekare beim Bundespräsidenten

Mehrmals im Jahr lädt Bundespräsident Horst Köhler in das Schloss Bellevue zu einem so genannten „Kulturfrühstück“ ein.

Zu den dreizehn Gästen beim „Kulturfrühstück“ am 16.02.2007 gehörten u.a. die Vorsitzende des Dachverbandes Bibliothek & Information Deutschland BID, Frau Barbara Lison (Direktorin der Stadtbibliothek Bremen), die Vorsitzende des Deutschen Bibliotheksverbandes, Prof. Dr. Claudia Lux (Generaldirektorin der Zentral- und Landesbibliothek Berlin) sowie Dr. Michael Knoche (Direktor der Herzogin Anna Amalia Bibliothek Weimar). Ein wichtiges Thema bei dem morgendlichen Gespräch war die Rolle der Bibliotheken in der Bildung, ihre Rolle bei der Förderung des Lesens und der Informationskompetenz sowie bibliothekarische Dienstleistungen für die Wissenschaft. Erörtert wurden auch Fragen der Bestandserhaltung und der Digitalisierung. Ebenfalls auf der Tagesordnung standen das Bibliothekssterben, Strukturfragen, gesetzliche Regelungen und die von Bibliotheksverbänden in dem Strategiepapier „Bibliothek 2007“ geforderte Bibliotheksentwicklungsagentur als Motor für wichtige Innovationen im Bibliotheksbereich.

*

Thüringer Bibliothekspreis 2007: Gemeinsame Ausschreibung von DBV-Thüringen und Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen

Für das Jahr 2007 kann zum fünften Mal der „Thüringer Bibliothekspreis“ ausgeschrieben werden. Dieser mit 10.000 € dotierte Preis war 2003 von der Sparkassen-Kulturstiftung Hessen-Thüringen gemeinsam mit dem Landesverband Thüringen im Deutschen Bibliotheksverband ins Leben gerufen worden. Auch im Jahr 2007 soll wieder eine hauptamtlich geführte öffentliche Bibliothek ausgezeichnet werden, die auf einem oder mehreren der folgenden Felder besondere Erfolge vorweisen kann:

- die Umsetzung eines beispielgebenden neuen Bibliothekskonzeptes oder Bibliotheksangebotes
- die besonders gelungene Einbindung der Bibliothek in den kulturellen bzw. bildungspolitischen Kontext der Kommune
- hervorragende kundenorientierte Serviceverbesserungen
- eine wirksame Öffentlichkeitsarbeit.

Auch 2007 gibt es neben dem Hauptpreis wieder zwei Förderpreise, um die sich Öffentliche Bibliotheken in Thüringen – auch neben- und ehrenamtlich geleitete – bewerben können. Diese Förderpreise sind mit jeweils 2.500 € ausgestattet. Mit dem

Preisgeld sollen Projektideen umgesetzt werden, die im Zuge der Bewerbung vorgestellt werden. Der Bibliothekspreis 2007 steht unter der Schirmherrschaft des Thüringer Kulturministers, Prof. Dr. Jens Göbel. Die Preisverleihung erfolgt im Rahmen des 13. Thüringer Bibliothekstages am 10. Oktober 2007 in Greiz. Die Ausschreibung wurde den Thüringer Bibliotheken in den letzten Tagen zugeschickt.

*

Mitgliederversammlung des DBV-Landesverbandes am 02.05.2007 in Jena

Termin: Mittwoch, 02.05.2007, 10:00 Uhr

Ort: Ernst-Abbe-Bücherei, Carl-Zeiß-Platz 15, 07743 Jena

Programmablauf:

- 10:00 – 11:30 Uhr** Begrüßung: Dr. Frank Simon-Ritz
(Vorsitzender des Landesverbandes)
Genehmigung der Tagesordnung
Genehmigung des Protokolls der Mitgliederversammlung vom 03.05.2006
Bericht des Vorstands (aktuelle Situation, Finanzen, Fortbildung, Publikationen)
Vorstellung des Kassenprüberichts 2006
Entlastung des Vorstands
Satzungs- und Wahlordnungsfragen
Verschiedenes
- 11:30 Uhr** Vortrag von Herrn Dr. Harald Sack (Institut für Informatik der Friedrich-Schiller-Universität Jena)
- ab 13:00 Uhr** Besichtigung der Ernst Abbe-Bücherei sowie der Thüringer Universitäts- und Landesbibliothek Jena

*

Vorankündigung

13. Thüringer Bibliothekstag am 10. Oktober 2007 in Greiz

Der 13. Thüringer Bibliothekstag wird am 10.10.2007 in Greiz stattfinden. In verschiedenen Vorträgen wird sich der Bibliothekstag unter dem Arbeitstitel „Bibliotheken stärken – Lobbyarbeit in Bibliotheken“ dieser Thematik nähern. Am Nachmittag wird der Thüringer Bibliothekspreis 2007 verliehen.

